

Auswirkungen des Tragens von Masken auf die nonverbale Kommunikation. Fallstudie: Öffentliche Reden von Klaus Werner Johannis / Effects of Wearing Masks on Nonverbal Communication. Case Study: Public Speaking by Klaus Werner Johannis

Alfred Ludovic Fellner

For many years now, a practice has become entrenched in the daily existence of those living in parts of the Far East. Wearing a mouth and nose covering has become the norm, especially while traveling abroad. What used to cause astonishment for the West has become more than a daily routine during the COVID-19 pandemic. It was a duty to wear the mouth and nose covering. Countries around the world, although at different times during the pandemic, almost without exception enacted laws requiring people to do so. The present work deals with one of the effects that wearing the mask has on communication, given by the fact that it covers a large part of our face. Thus, based on an observation it is measured if and how much the nonverbal communication changes, if the body use changes during the communicative act and if the hands are used more often and more intensively, due to the fact that the facial expressions are visibly affected. The comparison of soundless video recordings showing public statements of Klaus Johannis, shows an increased use of the measured nonverbal acts.

Communication; nonverbal communication; COVID-19; observation.

Einführung

Schon seit vielen Jahren hat sich in Teilen des Fernen Ostens eine Praxis im alltäglichen Dasein der dort Lebenden gefestigt. Das Tragen einer Mund- und

Nasenbedeckung ist zur Normalität geworden, vor allem während der Auslandsreisen. Was für den Westen damals noch für Verwunderung sorgte, ist mittlerweile mehr als nur eine alltägliche Routine geworden. Es ist eine Pflicht, die Mund- und Nasenbedeckung zu tragen. Weltweit haben die Länder, zwar zu verschiedenen Zeitpunkten der Pandemie, jedoch fast ausnahmslos Gesetze erlassen, die die Menschen dazu verpflichten. Im weiteren Verlauf des Textes nennen wir die Mund- und Nasenbedeckung öfters, wie in der Umgangssprache, Maske. Auf die vielen positiven und negativen Auswirkungen des Tragens der Masken wird in diesem Text nicht eingegangen, obwohl es dazu eine weit verbreitete Debatte der Öffentlichkeit gibt.

Eine der Auswirkungen bzw. der Veränderungen, die das Tragen der Maske impliziert, ist jedoch der Kern dieser Arbeit, und zwar die Tatsache, dass die Maske einen Großteil unseres Gesichtes bedeckt. Das direkte Betrachten eines menschlichen Gesichtes ist von außerordentlicher Wichtigkeit, da es dem Betrachter wichtige Informationen übermittelt. Menschen werden auf diese Weise vorwiegend identifiziert. Das Gesicht verrät uns unter anderem die Launen, die Intentionen oder den Grad der Aufmerksamkeit unseres Gegenübers (Bruce & Young, 1986). Andere gesellschaftliche wichtige Informationen bleiben ebenso unter der Maske verborgen: Attraktivität und Vertrauenswürdigkeit, sogar Alter und Geschlecht. Bewegungen des Gesichtes und Informationen, die zum erfolgreichen Verständnis des Gesprochenen beitragen, sind kaum identifizierbar (Carbon, 2020). In einer Studie, die zur Analyse von Gesichtsausdrücken forscht, wurde gezeigt, dass selbst Sonnenbrillen die Wahrnehmung und das Erkennen der Emotionen beeinträchtigt. Hier wurden Kinder in Vergleich zu Erwachsenen getestet. (Robertson & all., 2012). Eine weitere Studie von Kret & de Gelder (2012), die untersuchte, wie Emotionen anhand des Gesichts und der Augen identifiziert werden, wenn Schals oder Kopfbedeckungen vorhanden sind und eingesetzt werden, kam zu einem ähnlichen Ergebnis. Das heißt also, dass die Interaktion und die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Individuen maßgeblich gestört werden.

In der Medizin ist ein ähnliches Phänomen bekannt. Die Prosopagnosie, genannt auch Gesichtserkennungsschwäche oder Gesichtsbblindheit. Diese ähnelt der Praxis des Maskentagens in einem Punkt sehr deutlich. Dem Betrachter wird das Wiedererkennen des Gegenübers erschwert. Der oder die an Prosopagnosie Erkrankte kompensiert die fehlenden Erkennungsmerkmale mit anderen Informationen, die entlockt werden können, wie z.B. die Gangart, die Gesten oder die Stimmfarbe. (Carbon, 2020) Die Situation, in der die Maske getragen werden muss, ist mittlerweile größtenteils vorbei, jedoch kann die jederzeit wieder eintreten. Viele Menschen spüren weiterhin ein Unbehagen, wenn sie die Maske nicht aufsetzen. Das Ende des verpflichtenden oder freiwilligen Tragens von Masken ist noch nicht in Sicht. Daraus entwickelt sich unausweichlich ein Bewusstsein für eine erschwerte Kommunikation, die der Unterstützung durch Gesten, Tonalität und eventuell Wiederholungen bedarf. Vereinfacht, muss das, was die Maske uns an

Kommunikationsleistung nimmt, durch den Körper und die Stimme ersetzt werden. Handbewegungen, die als Ersatz für die Lippenbewegungen benutzt werden, haben einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Sprachlaute (Bosker & Peeters, 2021).

An diesem Punkt stellt sich Frage nach dem Einfluss des Tragens einer Maske auf die Kommunikationsweise, hauptsächlich auf die nonverbale Kommunikation. Verändert sich der Körpereinsatz während des kommunikativen Aktes? Werden die Hände öfters und verstärkt benutzt, dadurch dass die Mimik sichtbar beeinträchtigt ist? Diese Studie hat vor, Antworten auf diese Fragen zu generieren. Konkret gilt es folgende Hypothese zu bestätigen oder zu widerlegen: Das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung hat Auswirkungen auf die nonverbale Kommunikation und führt dazu, dass diese sich verändert, in Hinsicht auf das Blickverhalten und die Häufigkeit, in der Gesten angewandt werden.

Aktueller Stand der Forschung

Im Verlauf der Recherche für diese Studie ließen sich keine wissenschaftlichen Beiträge finden, die die Auswirkungen oder eventuelle Veränderungen des Tragens einer Mund- und Nasenbedeckung auf die nonverbale Kommunikation analysieren. Studien, die das Thema dieser Forschung lediglich tangieren, jedoch eine Bereicherung für eine solche Analyse sind, wurden in den letzten Jahren verfasst. Claus Christian-Carbon (2020) untersucht anhand eines Experimentes mit 41 Teilnehmern die Lesbarkeit der Gesichtsausdrücke. Dafür wurde allen Teilnehmern zwölf Fotografien der ein und derselben Frau gezeigt. In sechs dieser Bilder stelle die Frau die Gefühle Zorn, Anwidern, Schreck, Fröhlichkeit, Neutral und Trauer dar. Auf die restlichen sechs Bilder wurde eine Maske darauf geschnitten. Jetzt galt es anhand von Fragen zu sehen, wie die Gesichtsausdrücke, mit und ohne Maske, zugeordnet werden. Das Ergebnis zeigte, dass das Tragen einer Maske die Identifikation der Gesichtsausdrücke erschwert. Jedoch wurde diese Studie anhand von Bildern durchgeführt, was bezogen auf die Realität einige Schwachstellen aufwirft. Im wahren Leben kommen Emotionen wie die oben genannten, nie ohne Begleitung von paraverbaler und non-verbaler Elemente vor, was zur richtigen Deutung beiträgt. Ungefähr zeitgleich forschte Christian- Carbon (2020) an einer weiteren Studie, die das Tragen von Masken während der COVID-19-Pandemie untersucht. Dieses Mal soll anhand von 86 Probanden erforscht werden, wie seltsam sie sich fühlen, während ihnen Bilder von Menschengruppen gezeigt wurden, in denen die Anzahl der Maskentragenden variiert. Das Ergebnis zeigt, dass je mehr Menschen auf den Bildern die Maske trugen, desto weniger seltsam fühlten sich die Probanden.¹

Eine im Jahre 2021 publizierte Studie von Bosker Hans Rutger und Peeters David (2021) untersucht, ob die schlagartigen Handbewegungen des Redners Auswirkung auf die wahrgenommenen Sprechgeräusche durch den Zuhörer haben. Dafür werden den

¹ Beide Studien von Claus-Christian Carbon wurden in einem psychologisch-wissenschaftlichen Kontext durchgeführt.

Probanden an einem Monitor erstmal eine audio-visuelle Aufnahme vorgespielt, gefolgt von einer rein auditiven Aufnahme. Die Teilnehmer sollten infolgedessen angeben, in welcher der beiden Fälle einige gezielt gesuchte Laute identifizierbar waren. Die Auswertung hat gezeigt, dass, die gezielten Handbewegungen Einfluss darauf haben, welche Sprachlaute gehört oder bewusster wahrgenommen wurden.

Eine Studie der Uni Wien aus dem Jahr 2016 untersucht die nonverbale Kommunikation aus einer ähnlichen Herangehensweise wie die vorliegende Forschung. Anhand von Videoaufnahmen, die Reden von Politikern zeigten, wollen Koppstein, Stephan, Paul und Jäschke (2016) herausfinden, ob die Körpersprache und Körperhaltung etwas über die Dominanz, die Glaubwürdigkeit und die Kompetenz der Sprecher aussagen. Dafür wurden 60 Teilnehmer gebeten, die per Zufallsgenerator ausgewählten 60 Reden² anzusehen und anhand einer computerisierten Rating-Skala zu entscheiden, ob eine gewisse Bewegung und Körperhaltung des Sprechers mit der Dominanz, der Glaubwürdigkeit oder der Kompetenz übereinstimmen. Interessant an dieser Studie ist, dass die Aufnahmen stumm geschaltet waren. Das Ergebnis zeigt, dass die Körpersprache, neben den Worten, dazu beiträgt, wie sich politische Akteure über ihrer Position ausdrücken. Z.B. wurde so herausgefunden, dass eine große Anzahl von Körperaktivitäten einer hohen Dominanz zugesprochen wurde, dafür aber einer geringen Glaubwürdigkeit. Es wird also erneut bewiesen, dass die nonverbale Kommunikation wichtig für das Verstehen und die Wahrnehmung von Informationen ist, jedoch nicht, ob ein bedecktes Gesicht bzw. eine eingeschränkte Mimik unser Körperverhalten verändert.

Diese wenigen Studien, die unserem Vorhaben vorausgehen, bezeugen, dass das Tragen einer Maske die richtige Identifikation von Gesichtsausdrücken erschwert sowie dass die Wahrnehmung dessen, was wir hören, durch die gezielten Bewegungen der Hände beeinflussbar ist. Außerdem wird gezeigt, wie wichtig die Gestik und die Körpersprache für einen kommunikativen Akt sind. Das alles sind Ansätze dafür, dass die Maske die Kommunikation verändert, bzw. dass die nonverbale Kommunikation das rein Verbale steuern kann.

Menschliches kommunikatives Verhalten / Handeln

In der Kommunikationswissenschaft wird bezüglich der verbalen und nonverbalen Kommunikation grundsätzlich zwischen Verhalten und Handeln unterschieden. Den Menschen wird das Handeln zugeschrieben, z.B. Sprache, den Tieren das Verhalten. (Campian, 2010). Das geschieht hauptsächlich in der verbalen Kommunikation. Es gibt jedoch auch Meinungen, die das Verhalten den Menschen zusprechen. Laut Brosius, Koschel und Haas (2008) bilden bezüglich der kommunikativen Funktion das Verbale, das Nonverbale und das Paraverbale das menschliche Verhalten. Die sprachlichen

² Die Durchschnittsdauer der Aufnahmen betrug 15 Sekunden.

Äußerungen der Menschen werden hier „verbales Verhalten“ genannt.³ (Brosius, Koschel, & Haas, 2008). Bei Tieren fehlt diese verbale Komponente, die durch eine komplexe Genese im Laufe vieler Jahrhunderte angelernt und entwickelt wurde. Das Verhalten ist bei Tieren weitgehend angeboren, jedoch oft auch kausal und situationsbezogen bestimmt (Argyle, 2013; Campian, 2010). Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass beabsichtigte nonverbale Kommunikation als Handeln gezählt werden kann, die unbewusste jedoch als Verhalten (Argyle, 2013).

Nonverbale Kommunikation

Die nonverbale Kommunikation bzw. das nonverbale Verhalten ist von großer Wichtigkeit für den sozialen kommunikativen Austausch. Meistens bleibt das jedoch unbeachtet und gewinnt nur in einigen Situationen an Wert. Das nonverbale Verhalten erfreut sich unserer Aufmerksamkeit in Situationen, in denen wir bewusst versuchen, unser Verhalten zu kontrollieren oder/und das Verhalten des Gegenübers richtig zu deuten. In Momenten, in denen versucht wird, dem Gesprächspartner etwas vorzuspielen, Sympathie oder Freundlichkeit zu signalisieren, oder die Absichten des anderen, anhand von Signalen zu identifizieren und auf diese Weise unser Misstrauen zu belegen, spielt die nonverbale Kommunikation eine wichtige Rolle. Dies ist aber in den meisten Fällen eine schwierige Angelegenheit. Die nonverbale Kommunikation zu kontrollieren ist schwer. Was die Kontrolle der Sprache betrifft, scheint es einfacher zu sein. Genauso schwer ist auch eine richtige Decodierung des nonverbalen Verhaltens. Eine Handbewegung oder ein Blick kann unterschiedlich, oft irrtümlich interpretiert werden, was zu einem erschwerten oder sogar misslungenen kommunikativen Austausch führen kann. (Ellgring, 1986) Nonverbale oder körperliche Kommunikation steht im engen Zusammenhang mit der Beeinflussung. Sie wird immer dann angewendet, wenn durch den Gesichtsausdruck, den Tonfall, Bewegungen, räumliches Verhalten, äußerliches Auftreten u.a. jemand beeinflusst werden soll. Diese können, wie bereits erwähnt, mit Absicht oder unabsichtlich auftreten. So kann also eine Person durch die gezielte Anwendung von nonverbalen Signalen, der anderen Person etwas signalisieren. (Argyle, 2013)

Der nonverbale kommunikative Austausch nach diesem Modell beruht auf ein geschwindes Wechselspiel der nonverbalen Signale in beiden Richtungen. Außerdem sind die nonverbalen Signale meist von verbalen Ausdrücken begleitet, was die Decodierung maßgeblich beeinflusst. (ebd.)

Es unterscheiden sich drei Arten von nonverbalen Signalen, die vom Körper gesendet werden: die bewussten, halb-bewussten und unbewussten. Die bewusste Körpersprache kommt in so gut wie jeder Alltagssituation vor, in der ein Ziel erreicht werden muss, welches eine bewusst gesteuerte motorische Körperhandlung erfordert.

³ Die Forscher vertreten die Meinung, dass die Beobachtung eine geeignete Forschungsmethode zur Datenerhebung der verbalen, nonverbalen und paraverbalen Kommunikation, ist.

Reaktionen wie das Schulterzucken beim Erschrecken, oder das Schließen der Augen, wenn etwas plötzlich laut knalle, gehören zu den halbbewussten Körpersignalen. Die letzte Kategorie, der unbewussten Körpersignale, ist für die Kommunikation sehr spannend, da diese vom Sender ungewollte Signale preisgibt. Z.B. wendet man ungewollt den Personen, die man nicht mag, die Schulter oder den Rücken zu oder man meidet beim Lügen unbewusst den Blickkontakt. (Sentürk, 2012)

Die Wichtigkeit der nonverbalen Kommunikation

Allhoff und Allhoff (2010) beschreiben die Bedeutung und Funktion der nonverbalen Kommunikation mit folgenden Worten:

Wer spricht, sagt nicht nur, Was er sagt; durch seine Sprechweise, sein gesamtes sprachliches und nicht-sprachliches Verhalten übermittelt er dem Zuhörer bzw. Gesprächspartner zusätzliche (und oft die entscheidenden) Informationen, etwa über seine Einstellung zum Thema, über seine Gestimmtheit, über sein Verhältnis zum Gesprächspartner und vieles mehr. (Allhoff & Allhoff, 2010)

Um eine klare Rezeption einer Information zu gewährleisten ist es also unzureichend, sich allein auf die verbale Komponente der Kommunikation zu verlassen. Der nonverbale Teil unterstützt nicht nur die erfolgreiche Kommunikation, sondern ist quasi unentbehrlich. Durch die körperliche Kommunikation erfahren wir jedes Mal, wenn jemand spricht, neben dem eigentlichen oral vermittelten Inhalt zusätzlich etwas über die Situation, die das Gespräch umgibt, die Person, die spricht, und ihre Intention sowie auch über die Beziehung des Sprechenden zum Zuhörer (Allhoff & Allhoff, 2010). Die Fachliteratur nennt diese hilfreichen Begleiterscheinungen der nonverbalen Kommunikation Funktionen. Sie sind deshalb wichtig, weil sie z.B. durch Handbewegungen eine sprachliche Äußerung unterstützen oder abschwächen kann oder durch eine gewisse Mimik eine Bitte zum Befehl machen. Längst eingebürgert sind das Kopfnicken und das Kopfschütteln als Ausdruck von bejahen oder verneinen. Wie sich ein Gesprächspartner kleidet, wie er riecht, wie weit er vom Zuhörer entfernt ist, sind alles wichtige Funktionen der nonverbalen Kommunikation. (Campian, 2010) Bei Ellgring (1986) heißen die von Campian aufgezählten Funktionen: Substitution, Amplifikation, Kontradiktion und Modifikation. Ellgring (1986) geht noch weiter und behauptet, eine wesentliche Funktion der nonverbalen Kommunikation wäre, die Unsicherheitsreduktion zwischen Sender und Empfänger. Anhand von Hinweisen in Form von nonverbalen Signalen kann der Grad der Aufmerksamkeit des anderen gedeutet werden und auf diese Weise reduziert sich die

Unsicherheit bezüglich dessen psychischen Zustands. Unsere Wahrnehmung über den Zustand des anderen ist äußerst wichtig, vor allem weil sich dieser stets verändert, je vielfältiger die verwendeten nonverbalen Signale sind. Wenn z.B. jemand auf längerer Zeit während eines kommunikativen Austausches immer gleich reagiert, unabhängig von der Gefühlslage, dann steigt unsere Unsicherheit. (Ellgring, 1986)

Elemente der nonverbalen Kommunikation

Die nonverbale Kommunikation nimmt viele verschiedene Formen an.⁴ Die wohl bekanntesten und am häufigsten erkannten sind die Mimik, Gestik und das Blickverhalten. Diese treten aber nicht alleinständig auf, sondern im Zusammenspiel mit der Chronemik, Proxemik, Kleidung, oder der Tastempfindung. (Campian, 2010) Eher selten wahrgenommen, jedoch mindestens genauso wichtig sind nonverbale Elemente wie der Geruch des anderen oder seine Körperwärme. Sogar die Haartracht oder das Design der persönlichen Umgebung, wie z.B. der Arbeitsplatz sind aussagekräftige Elemente der nonverbalen Kommunikation. (Ellgring, 1986) Im Vergleich zu Mimik, Gestik oder Blickkontakt sind die eben aufgezählten Elemente der nonverbalen Kommunikation weniger aussagekräftig und informationsgeladen, da diese über einen längeren Zeitabschnitt unverändert bleiben und somit auch weniger Neues in den kommunikativen Austausch bringen. Während sich der Körper stets bewegt und sich die Mimik und Gestik immer wieder aufs Neue an die jeweilige Situation anpassen, bleibt der Schreibtisch oder der Anzug des politischen Akteurs unverändert. (ebd.)

Mimik und Gestik treten oft gleichzeitig auf und intensivieren ein nonverbales Signal, jedoch kommt es auch oft vor, dass das gemeinsame Auftreten für Verwirrung seitens des Empfängers oder des Decodierenden sorgt. Gewisse Worte lassen sich sowohl von Gesten auch von der Mimik gut ersetzen und bleiben leicht verständlich. Gewisse Verhaltensweisen können nur durch eine Art nonverbaler Signale ausgedrückt werden. Das, was ein Augenblinzeln auszusagen vermag, kann nicht durch eine Gestik der Hand oder der Arme ausgedrückt werden. Das führt laut Ellgring (1986) zur Annahme, dass die Mimik im engen Zusammenhang mit den Emotionen und den zentralnervösen Prozessen, die sie steuern, verbunden ist, wohingegen die Gestik mit der Sprache verbunden ist und der willkürlich ausgelösten Motorik.

Ob Gesten, Mimik oder andere Ausdrucksformen der nonverbalen Kommunikation, sie alle sind kontextanhängig und können nur dann richtig interpretiert werden, wenn der Kontext bekannt ist. (Sentürk, 2012)

⁴ In diesem Kapitel werden nur die Elemente der nonverbalen Kommunikation beschrieben, die für die vorliegenden Studie relevant sind: Mimik und Gestik. Der genaue Blickkontakt kann, dadurch dass Videoaufnahmen analysiert werden, die Johannis in Pressekonferenzen zeigen, in denen er einer Mehrzahl von Journalisten und Kameras gegenübersteht, nicht erfasst werden. Lediglich ob die Blicke in Richtung Audienz gehen oder nicht. Die Chronemik und Proxemik spielen in einer solch organisierten Gegebenheit wie eine Pressekonferenz keine Rolle, da diese zwei Elemente meist standardisiert sind und unverändert bleiben. So verhält es sich auch mit der Kleidung. Tastempfindung, Geruch und Körperwärme können mitunter auch nicht erhoben werden, da es sich um Videoaufnahmen handelt.

Gestik

Die Gestik bezieht sich auf die Körperbewegungen, hauptsächlich die der Arme, der Hände und des Kopfes. Wie intensiv oder ausdrucksstark diese Gesten sind, ist bei allen Individuen unterschiedlich. Gesten sind auf Mikroebene temperamentsabhängig und auf Makroebene kulturabhängig. (Campian, 2010) Als wichtiger Teilbereich nonverbaler Kommunikation sind die Gesten eng mit der Sprache verbunden. Wie bereits erwähnt, sind diese, entweder unterstützend oder störend im sprachlichen Austausch. Gesten, die erlernt werden, ähneln den Worten die gesprochen werden. Sie sind „*ein Produkt unserer immerwährenden, lebenslangen Erfahrung und Bewertung dessen, was bei der Auseinandersetzung mit diesem oder jenem Emotionsauslöser und bei der Bewältigung eines emotionalen Erlebnisses funktioniert und was nicht*“. (Ekman, 2007) Auf diese Weise lassen sich einige Handlungen einfacher erlernen als die anderen, weil sie mit Aktionen, die in unserem Unterbewusstsein verankert sind, interagieren. Im Wesentlichen heißt das, dass sich Gesten oder Handlungen, die auf Reize folgen, die uns oft widerfahren, einfacher einzuprägen sind als welche, die selten vorkommen.

Ein umstrittener und von der Wissenschaft noch nicht ausgeschöpfter Ausdruck ist der sogenannte <gestische Tanz>. Dieser besagt, dass, sich die Gesten und die sonstigen Körperbewegungen der Interagierenden innerhalb von Sekundenbruchteilen miteinander koordinieren. (Argyle, 2013) Auf diese Weise kann unter Umständen das Verhalten des einen Teilnehmers durch die Gesten und Bewegungen des anderen Teilnehmers beeinflusst oder sogar gesteuert werden.

Gesten lassen sich nach Ekman und Friesen (1969) in fünf Kategorien einteilen, die entweder sprachbezogen sind oder manipulativen Charakter haben. So gehören Illustratoren und Embleme zu den sprachbezogenen Gesten, weil sie sich auf vielseitige Art auf die Sprache und Wörter beziehen. Illustratoren (1) sind Gesten, die eine direkte Konnexion zur Sprache aufweisen. Sie können als Taktgeber das Gesprochene akzentuieren, als räumliche Bewegung, auf die Proxemik hindeuten, als Ideographen den Gedankenfluss darstellen, als Kinetographen bilden die Gesten verschiedene Handlungen ab und als Pictographen verschiedene Objekte. Embleme (2) haben eine direkte sprachliche Translation und ersetzen sie sogar. Unterschiedlich von Kultur zu Kultur werden Embleme anders gehandhabt. Das O.K.-Zeichen oder das Anhalter-Zeichen z.B. wird kulturunabhängig so gut wie überall gleich verstanden. Regulatoren, Affektäußerungen (bei Ellgring, Adaptoren genannt) und Körpermanipulatoren gehören zu den Manipulationsgesten und tauchen unabhängig von Sprache auf. Stattdessen tauchen diese in Verbindung mit Emotionen und Erregung auf. Regulatoren (3) steuern und beschreiben die verbale Interaktion, und können auch eigenständig, in Abwesenheit der Sprache, Sinn ergeben. Sich mit den Fingern die Nase zuzulassen bedeutet auch ohne Worte, dass etwas unangenehm riecht. Affektäußerungen (4) oder Adaptoren drücken nonverbal Emotionen aus. Diese können positiv oder negativ sein und kulturabhängig verschieden interpretiert

werden. Körpermanipulatoren (5) sind Gesten, die sowohl sprachlos als auch unbewusst in Erscheinung treten. Bei Hunger legt man sich die Hand auf den Bauch, bei Müdigkeit reibt man die Augen. (Campian 2010 und Ellgring 1986)

Mimik

Die Mimik gehört zum sichtbaren Teil des nonverbalen Ausdrucks (Allhoff & Allhoff, 2010) und kann als Sprache des Gesichtes verstanden werden. Anhand eines Blicks in das Gesicht von jemanden lassen sich Emotionen und Gefühle ablesen (Campian, 2010). Ellgring (1986) definiert die Mimik pragmatisch als die sichtbaren Bewegungen der Gesichtsoberfläche. Lange Zeit stand die Frage im wissenschaftlichen Raum, ob Mimik angeboren und somit universal sei oder sie, wie die Sprache, erlernbar und für jede Kultur einzigartig und unverkennbar sei. Diese Debatte bleibt weiterhin offen. Forschungen haben aber gezeigt, dass die Unterschiede in der Mimik dann auftauchen, wenn es sich um private oder öffentliche Gegebenheiten handelt. In Situationen, in denen man allein oder unbeobachtet ist und demselben Reiz ausgesetzt wird, lassen sich trotz kultureller Unterschiede kaum Differenzen in der Mimik bemerken. In Gruppen oder Anwesenheit anderer reagieren die Menschen mimisch, ihrer Kultur spezifisch, so wie sie es erlernt haben. (Ekman. 2010)

Die Mimik gilt, wegen ihrer Eigenschaft, psychische Prozesse sichtbar zu machen, als universelles Signalsystem. Das heißt, manche mimische Ausdrücke lassen sich von einem auf den anderen übertragen. Forschungen haben gezeigt, dass sowas bereits bei Säuglingen der Fall ist, also in einem Alter, in der von Erlernen oder Einwirkung der umgebenden Kultur nicht die Rede sein kann. (Ellgring.1986) Ungefähr 20 Muskeln, die sich im Gesicht befinden, sind hauptverantwortlich für die sichtbaren Veränderungen auf der Hautoberfläche. Diese sind fast ausschließlich da, um der Kommunikation zu dienen. Entscheidend ist, dass die Mimik von hoher Wichtigkeit für den soziale Interaktion ist, da sie durch ein hochkomplexes Gesichtsverhalten, eine große Menge an Informationen überliefert. Dadurch, dass die Mimik eine direkte Anschlusshandlung der Emotionen und inneren Erlebnissen ist und sie die Fähigkeit besitzt, die Interagierenden gegenseitig zu stimulieren, ist sie ausschlaggebend für die emotionale Aufladung einer Situation. (ebd.)

Das Blickverhalten

Die Augen sind der Spiegel der Seele, lautet eine weitbekannte Metapher. Jedoch verbirgt sich auch was Wahres dahinter, da anatomisch von allen beweglichen und erkennbaren Körperteilen die Augen dem Gehirn am nächsten sind (Sentürk, 2012) und zwischen dem Auge und dem Zentralnervensystem eine unmittelbare Verbindung besteht. Als eines der menschlichen Sinnesorgane verarbeitet das Auge schon peripher einen Teil der eingehenden Informationen vor. (Ellgring, 1986). Der Beitrag des Auges zu Kommunikation ist in der Wissenschaft als Blickkommunikation bekannt. Diese untersucht die Häufigkeit, die Dauer und die Richtung der Blicke. Primär erfüllt die

Blickkommunikation einige Funktionen, die zu einem kommunikativen Austausch beitragen. Das Blickverhältnis trägt zur Herstellung des Kontaktes zwischen den Kommunizierenden bei. Durch Blickzuwendungen und Blickabwendungen können Dialoge begonnen und beendet werden. Diese Funktion wird phatische Funktion genannt. Ebenso bedeuten häufige Blicke zum Gesprächspartner die Bereitschaft zu Kontakt, im Gegensatz bedeuteten seltene Blicke eher das Vermeiden eines Austausches. (Kepplinger, 2010) Die Appellfunktion verstärkt für den Empfänger eine gewisse Botschaft, und richtet allein schon anhand des Blickes eine Information an den anderen, eine neue Information wird somit erzeugt. (Campian, 2010; Ellgring, 1986) Eine weitere Funktion des Blickverhalten ist laut Ellgring (1986) die Selektion. Somit wird anhand der Blickrichtung ausgesucht, welche Informationen wahrgenommen werden oder nicht.

Die Blicke, lassen sich anhand ihrer Arten in mehreren Kategorien unterscheiden: einseitige Blicke, gegenseitige Blicke, der Blickwechsel oder das Wegblicken (Campian, 2010). Für diese Forschung sind zwei der vier Arten vorrangig, einerseits die einseitigen Blicke und das Wegblicken, da im Untersuchungsmaterial keine gegenseitige Blicke und kein Blickwechsel vorkommen. Unter einseitigen Blicken versteht man, dass ein Blick in Richtung des anderen schaut. Bei gegenseitigen Blicken muss der Blick des Empfängers und des Senders, jeweils zum Gegenüber gerichtet sein. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass es kaum möglich ist, einen klaren Unterschied zwischen einseitigen Blicken und gegenseitigen zu schaffen. Es ist unmöglich zu unterscheiden, ob ein Blickkontakt von Auge zu Auge geht, oder ob einer der Blicke einen Punkt im Gesicht des anderen anvisiert hat. Mit Zunahme der Entfernung erschwert sich dies erheblich. Um Fehler zu vermeiden, wird oft von Anblicken oder Blick ins Gesicht gesprochen.⁵ (Ellgring, 1986)

Eins haben aber alle Blickarten gemeinsam: Sie drücken etwas aus. Das Zuwenden sowie das Abwenden eines Blickes können etwas aussagen. Wie häufig und wie lange jemand einem anderen einen Blick zuwendet, ist sehr unterschiedlich und hängt von einigen persönlichen Eigenschaften ab. Menschen, die extrovertiert sind, zeigen mehr Blickzuwendung. Ebenso Menschen, die nach Dominanz streben oder. Auch Frauen zeigen mehr Blickzuwendung als Männer (Sentürk, 2012). Fakt ist, dass die Verbindung der Augen mit dem Gehirn durch den Sehnerv es außerordentlich schwierig macht, die Augenbewegungen zu kontrollieren. (ebd.)

Methodologie

Ziel dieser Forschung, ist es anhand einer Beobachtung zu zeigen, ob das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung das nonverbale Verhalten während eines kommunikativen Austausches verändert. Dabei geht nicht darum, die Art und die Nachricht sowie die Intention der nonverbalen Kommunikation, per se zu analysieren,

⁵ Bei der Beobachtung und Auswertung dieser Studie, wird der Begriff „Blickkontakt“ genutzt. Darunter wird die Blickrichtung des Präsidenten, sei es zu der Audienz, oder eindeutig weg, verstanden.

sondern rein quantitativ zu messen, ob sich während des Tragens einer Maske die Anzahl der sichtbar auftretenden Erscheinungsformen der nonverbalen Kommunikation in Form der Gesten, der Mimik und des Blickverhaltens verändert im Vergleich zu Situationen, in denen das Gesicht freisteht. Elemente wie der Rhythmus, die Sprache, die Betonung, das Tempo oder das Atmen werden nicht berücksichtigt, da das Untersuchungsmaterial frei von jeglicher Art von Sprache und Ton ist. Ebenso wenig wird darauf geachtet, welche die Bedeutungen der Gesten, der Mimik und des Blickverhaltens sind.

Die Beobachtung ist als Forschungsmethode für eine derartige Untersuchung am besten geeignet. Würden wir den Inhalt dieser Aufnahmen, das verbal Gesprochene oder die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation analysieren, würde sich eine Inhaltsanalyse anbieten. Hier geht es aber darum, Verhalten zu erfassen. Ein solches Vorhaben wie dieses, Videoaufnahmen zu analysieren, in denen kein Ton und keine gesprochene Sprache zu hören sind, ebenfalls keine geschriebene Sprache zu lesen, lässt sich allein durch die Beobachtung analysieren. Ein wichtiger Punkt den Brosius, Koschel und Haas (2008) in Bezug auf die Beobachtung als Methode, bezieht sich auf die wahrnehmbaren Aspekte, dessen, was untersucht wird. „Sinnlich oder apparativ“ wahrnehmbar, müssen diese sein. Mit anderen Worten werden manche Aspekte des Verhaltens durch das menschliche Auge erfasst oder mittels Technik. Das trifft auch auf diese Studie zu, da die gesuchten Bewegungen und Merkmale, anhand von menschlicher visueller Wahrnehmung geschieht, die gleichzeitig protokolliert werden. (Brosius, Koschel, & Haas, 2008)

Ausgehen von den Befunden von Christian-Carbon, laut welcher das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung die genaue Identifikation der Gesichtsausdrücke wesentlich erschwert⁶, ist also zu erwarten, dass in einer Redesituation, in der Mund und Nase verdeckt sind, die Augen und die Hände, eventuell der ganze Oberkörper, vermehrt in Einsatz treten, um eben die fehlende nonverbale Komponente zu ersetzen. Zusätzlich bestärkt wird diese Annahme durch die Studie der Uni Wien, die gezeigt hat, dass die Körpersprache neben den Worten zu der Ausdrucksweise der politischen Akteure beiträgt. Durch die vielen Körperaktivitäten soll vor allem eine hohe Dominanz signalisiert werden. In der politischen Kommunikation ist das gewollt. Auch demzufolge ist zu erwarten, dass die Anzahl der Gesten in unserer Untersuchung dementsprechend groß ist, da ein wichtiger Teil der Wirkung eines Sprechers auf seine Zuhörer, sei er politischer Akteur oder nicht, durch das halbbedeckte Gesicht abhanden geht. Das kann vom Sender gewollt sein, um die Sprache gestisch und mimisch zu unterstützen und damit beizutragen, dass die Nachricht so erhalten wird wie beabsichtigt, oder ungewollt, indem unbewusst Bewegungen und Ausdrücke auftreten, um so die Emotionen auf den Rezipienten zu übertragen. Die erste Situation könnte als erlernte Kommunikationsstrategie zum erfolgreichen Kommunizieren gedeutet werden, das zweite als unbeabsichtigtes

⁶ Christian-Carbons Studie wurde anhand von Bildern durchgeführt.

Handeln der sprechenden Person in Situationen, in denen die Sprache allein nicht reicht. In beiden Fällen könnte man von einer Veränderung der bisherigen Kommunikationsweise sprechen. Die Beobachtung, auf die sich diese Arbeit stützt, wird diese Annahme bestätigen oder widerlegen.

Zum Zweck dieser Beobachtung dienen Videoaufnahmen des rumänischen Staatspräsidenten Klaus Werner Johannis.⁷ Diese zeigen öffentliche Auftritte und Pressekonferenzen, des politischen Akteurs, in den zwei für diese Studie ausschlaggebenden Situationen. Erstmal, vor der Anfang 2020 ausgerufenen Pandemie, die ein Maskenpflichtgesetz mit sich brachte und zweitens nach der Pandemie, als das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung großflächig verordnet wurde.

Der Vorteil beim Beobachten von Videoaufnahmen, ist die Tatsache, dass vor allem bei komplexeren oder detailgetreueren Analysen, das Videomaterial so oft wie nötig abgespielt werden kann, was zu einer erhöhten Reliabilität der Untersuchung beiträgt. Sicherlich geht dadurch, im Vergleich zu einer direkten Beobachtung, die Authentizität der Situation verloren, die generell das Untersuchte beeinflussen kann. (Brosius, Koschel, & Haas, 2008) Da es sich in diesem Falle um keine Diskurs- oder Inhaltsanalyse im Sinne der Medieninhalte, handelt, sind die äußeren Einflüsse von keiner Wichtigkeit.

Untersucht werden insgesamt sechs Videoaufnahmen ohne Ton, die Klaus Werner Johannis in Situationen öffentlicher Stellungnahme zeigen. Die Videos werden abgekürzt mit V1, V2, V3, V4, V5, V6. Alle Aufnahmen wurden zwischen 2015 und 2021 aufgenommen. In zwei von den Videos spricht Johannis aus einem Amtsgebäude hinter einem Rednerpult stehend und richtet sich dabei an die Journalisten und die restliche Audienz aus dem Saal, in anderen zwei Videos befindet sich der Staatschef draußen und spricht ohne Rednerpult zu den Journalisten (einmal mit Mikrophon und Stativ, einmal in die Mikros der Journalisten), in den letzten zwei Videos spricht Johannis ohne jegliche Audienz in die Kamera und richtet sich somit an die Zuschauer. Das kürzeste der Videos hat eine Dauer von 1:26 Minuten, das längste 5:36. In vier der Videos handelt es sich um Stellungnahmen zu wichtigen Themen, wie der Ausgang der Parlamentswahlen 2016 bzw. 2020 oder die Brandunfälle im Club Colectiv von 2015 bzw. vom Krankenhaus Matei Bals 2021. In zwei dieser Videos richtet Johannis die üblichen Ostergrüße an die Gläubigen, einmal zu den Osterfeiertagen 2020 und einmal 2021.

Es wird großer Wert daraufgelegt, dass die Aufnahmen, die verglichen werden, ähnliche Situationen zeigen, zu ähnlichen Themen, damit der Vergleich auch reliabel ist. Ebenso wichtig ist es, verschiedene Kommunikationssituationen zu analysieren, um die Repräsentativität zu sichern.

Die Person des rumänischen Präsidenten ist für eine derartige Studie passend, weil Johannis in der Öffentlichkeit als eine schlichte Person was das nonverbale Verhalten

⁷ Die Studie steht in keinem Zusammenhang mit der politischen Kommunikation und verfolgt auch nicht deren Analyse.

angeht, wahrgenommen wird. Es werden jeweils zwei Aufnahmen miteinander verglichen, die zeitversetzt in ähnlichen Umständen stattfanden. So werden drei Videopaare gebildet die für den weiteren Verlauf der Arbeit mit P1, P2 und P3 abgekürzt werden. Obwohl das Thema der Diskurse von Johannis per se für die Beobachtung unwichtig ist, bildet es das wichtigste Kriterium anhand welches die Aufnahmen ausgesucht und gepaart wurden. So mussten also Videos gefunden werden, die eine mindestens ähnliche Situation aus der Zeit, von vor und während der Pandemie zeigen. In Situationen mit ähnlichem Charakter müsste sich Johannis, zu einem positiven oder negativen Thema, jeweils einmal mit und einmal ohne Maske äußern.

Das Datenerhebungsverfahren wird anhand eines tabellarischen Protokolls durchgeführt. Während der Beobachtung der Aufnahmen, werden für die nonverbale Kommunikation, spezifische Elemente, wie Handbewegungen, Mimik oder Blickrichtung, erfasst und chronologisch in der jeweiligen Rubrik einer Tabelle eingeführt. Da die zwei Aufnahmen der jeweiligen Videopaare nicht dieselbe Länge haben, wird nicht die Anzahl der Bewegungen aus einem Video mit der Anzahl der Bewegungen aus dem anderen Video direkt verglichen, sondern ein Durchschnittswert pro Minute errechnet.

Aufgezählt werden⁸:

1. Gestik der rechten Hand/ des rechten Arms⁹
2. Gestik der linken Hand/ des linken Arms
3. Gestik beider Hände/ Arme
4. Eindeutige Gestik der Finger¹⁰
5. Sichtbare/ identifizierbare Gesichts- oder Kopftätigkeiten¹¹
6. Blickkontakt mit der Audienz/ Kamera¹²

⁸ Gestik der Schulter werden nicht aufgezählt, da sich bei der Analyse der Videos keine identifizieren ließen.

⁹ Es handelt sich um eine klare und sichtbare Bewegung des Armes und der Hand, die einen erkennbaren Anfang und Ende hat. Wenn z.B. im Laufe des Gesprächs die Hand oder die Hände, einen Bewegungsablauf machen, in dem zwei oder mehrere Male der Arm oder die Hand erneut bewegt werden, wird jede einzelne Bewegung des Ablaufs extra gezählt.

¹⁰ Es handelt sich ebenfalls um klar identifizierbare Bewegung, die aber neben Arm oder Hand hauptsächlich durch den Einsatz der Finger Sinn ergibt.

¹¹ Gezählt werden die Gesichts- und Kopftätigkeiten, die im Vergleich zu den üblichen durch das Reden, bedingte Kopfbewegungen eindeutiger sind. Dazu gehören Nicken, Kopfschütteln, Lachen, u.a. Kopf- und Gesichtsbewegungen, werden als ein einziges Merkmal gezählt, da diese nie allein stehend auftreten. Zusätzlich ist in den Vergleichsaufnahmen, mit aufgesetzter Maske, keine Mimik erkennbar.

¹² Die Zeit, die Johannis, in Richtung Audienz oder in die Kamera schaut. Vereinfachungshalber wird die Zeit gemessen, in der Johannis keinen Augenkontakt pflegt, die dann von der Gesamtdauer der Aufnahme abgezogen wird. Die somit sich ergebende Zahl kann einige Sekunden von der genauen Zeit abweichen, da manche Veränderungen der Blickrichtung kürzer als eine Sekunde waren.



Abb. 1 Gestik der rechten Hand/ des rechten Arms

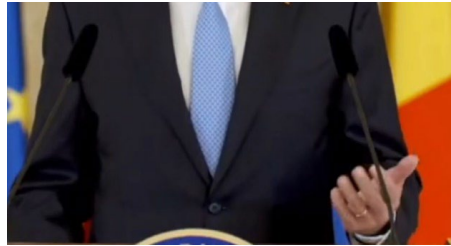


Abb. 2 Gestik der linken Hand/ des linken Arms

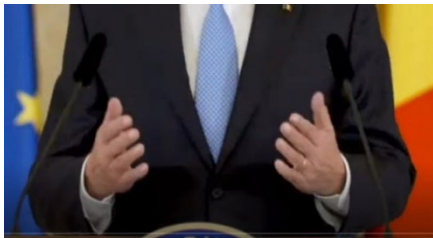


Abb. 3 Gestik beider Hände/ Arme

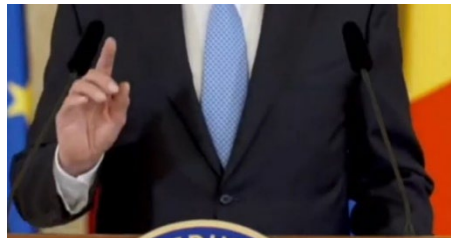


Abb. 4 Eindeutige Gesten der Finger



Abb. 5 Mimik des Gesichtes oder Kopfes, (z.B. Lachen, Nicken)



Abb. 6 Kein Blickkontakt mit der Audienz

Formelle Beschreibung der Videoaufnahmen

Alle sechs Aufnahmen sind frei zugänglich, da diese von den jeweiligen Mediaagenturen oder TV-Sender im Internet hochgeladen wurden.

Die erste Aufnahme¹³, V1, stammt aus dem Jahr 2016 und zeigt die Pressekonferenz des rumänischen Staatspräsidenten zum Ausgang der Parlamentswahlen und hat als Thema die **bevorstehende Parlamentsbildung** und die Ernennung des Premierministers.

¹³ https://www.youtube.com/watch?v=V46Pz2CcP-Y&t=1003s&ab_channel=InfoPetrila; zur Verfügung gestellt von Stiri pe surse.ro.

Das Video dauert als Ganzes 18:08 Minuten, die aber auch die Fragen der anwesenden Medienvertreter beinhaltet. Verwendet wird aber nur dieser Teil der Aufnahme, in dem Johannis seine Rede hält, ohne auf die Fragen zu antworten, somit verkürzt sich die Länge des Videos auf 04:06 Minuten. Für einen sauberen Vergleich ist es wichtig, aus dieser Aufnahme den Teil, in dem Johannis auf die Fragen eingeht, nicht zu berücksichtigen, da es im Vergleichsvideo keine solche Kommunikationssituation gibt. Ort der Aufnahme ist eines der Verwaltungsgebäude des rumänischen Präsidenten.

Die zweite Aufnahme¹⁴, V2, ist aus dem Jahr 2020. Sie zeigt die Stellungnahme von Johannis nach **den Parlamentswahlen**. Diese Aufnahme dauert 05:36 Minuten, sie wurde im Cotroceni Palast aufgenommen.

V1 und V2 lassen sich gut miteinander vergleichen, da die Situationen ähnlich sind, der Ausgang der Parlamentswahlen noch wichtiger ist, aber dass in beiden Fällen, die vier Jahre auseinander liegen, die präsidentennahe Partei PNL im Vergleich zu der Opposition, PSD, schlechtere Ergebnisse erzielt hat. Es ist also davon auszugehen, dass die Gefühlslage des Beobachteten in beiden Fällen eine ähnlich negative ist. In beiden Aufnahmen wird nur Johannis gezeigt, es ist aber eindeutig, dass er zu einer Menschenmenge spricht, höchstwahrscheinlich zu Journalisten.

Das Video V3¹⁵ wurde am Tag nach **dem Brand des Klubs Colectiv** im Jahr 2015 aufgenommen, bei dem, dutzende Jugendliche ums Leben gekommen sind. Es zeigt die ersten Reaktionen des Präsidenten auf diese Katastrophe. Das Video hat eine Dauer von 05:20 Minuten. Aufnahmeort ist der Außenbereich des Floreasca Krankenhauses, in dem die Schwerverletzten transportiert wurden. Hier befindet sich Johannis inmitten der Journalisten, sich gegenseitig teilweise berührend.

V4¹⁶ handelt von einer ähnlichen Katastrophe von Januar 2021, als im **Matei-Bals-Krankenhaus in Bukarest ein Brand entfachte**, der Todesopfer und Verletzte forderte. Johannis spricht hier auch aus dem Außenbereich des Krankenhauses. Die Länge dieser Aufnahme beträgt 05:04 Minuten. Da zum Zeitpunkt der Aufnahme auf Distanzeinhaltung geachtet wurde, spricht Johannis in ein Mikrofon mit Stativ, ohne dass sich Menschen in seiner direkten Nähe befinden.

V3 und V4 handeln beide von einem Brandunfall, der Menschenleben kostete, der in Bukarest geschah und für welchen die Misswirtschaft und das Versagen der Autoritäten verantwortliche gemacht wird.

In den Aufnahmen V5¹⁷ und V6¹⁸, richtet sich Johannis zum Anlass der **Osterfeiertage 2020 bzw. 2021** an die Bevölkerung. V5 ist 02:21 Minuten lang, V6 hat

¹⁴ https://www.youtube.com/watch?v=AMFp5Wb9xLE&t=110s&ab_channel=G%C3%A2ndul; zur Verfügung gestellt von Gândul Live.

¹⁵ https://www.youtube.com/watch?v=Jaf4bYQcJKM&t=52s&ab_channel=AGERPRES; zur Verfügung gestellt von Agerpress

¹⁶ https://www.youtube.com/watch?v=WIQP80xTeng&t=129s&ab_channel=B1; zur Verfügung gestellt von B1 TV

¹⁷ https://www.youtube.com/watch?v=OeqsrCrJ-I&t=33s&ab_channel=AdministratiaPrezidentiala; zur Verfügung gestellt von der Präsidentiellen Verwaltung.

¹⁸ https://www.youtube.com/watch?v=ZlrSATy1ugg&t=17s&ab_channel=PupiaNews; zur Verfügung gestellt von Pupia News

eine Länge von 01:26. In beiden Fällen befindet er sich im Freien und hat keine anwesende Audienz. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass beide Aufnahmen während der Corona Zeit gemacht wurden. Hier ist Johannis in beiden Fällen allein zu sehen und adressiert sich dem Zuschauer zuhause dadurch, dass es sich um keine Konferenz mit Publikum handelte.

Es werden also drei unterschiedliche Kommunikationssituationen desselben politischen Akteurs untersucht. Einmal in einem geschlossenen Raum, mit Rednerpult und Vertreter der Medien als Audienz, einmal draußen, in der Öffentlichkeit, vor Reportern und sonstigen Anwesenden und als letztes in einer inszenierten Videoaufnahme, ohne jeglicher Art von Audienz.

Aufnahme	Anlass	Länge	Jahr	Audienz	Vergleichspaare
V1	Parlamentswahlen	04:06	2016	Ja	P1
V2	Parlamentswahlen	05:36	2020	Ja	
V3	Brand Colectiv	05:20	2015	Ja	P2
V4	Brand Matei Bals	05:04	2021	Ja	
V5	Ostergruß	02:21	2020	Nein	P3
V6	Ostergruß	01:26	2021	Nein	

Tabelle 1 Formelle Eigenschaften der Videoaufnahmen

Auswertung

P1.

V 1 04.06	Bewegungen	Durchschnitt/ min	V 2 05.36	Bewegungen	Durchschnitt/ min
Rechte Hand/ Arm	0	0	Rechte Hand/ Arm	2	0,35
Linke Hand/ Arm	1	0,24	Linke Hand/ Arm	3	0,53
Beide Hände/ Arme	0	0	Beide Hände/ Arme	41	7,32
Kopf/ Gesicht	5	1,2	Kopf/ Gesicht	16	2,85
Finger	0	0	Finger	9	1,60
Blickkontakt (Sek.)	205	83,3%	Blickkontakt (Sek.)	268	79,7%

Tabelle 2 Quantitative Datenerhebung von V1 und V2.

Bereits der Vergleich des Videopaars P1 zeigt eindeutige Unterschiede, was die Anzahl der sichtbaren Gestik und Mimik betrifft sowie die Dauer des Blickkontaktes des Präsidenten mit der Audienz bzw. der Kamera.

Zwar ist der Unterschied was die Gestik der einzelnen Hände und Arme von Johannis im V1 im Vergleich zu V2 gering, jedoch existent. Im V1, ohne aufgesetzter Maske, ist lediglich eine einzige Hand- oder Armbewegung zu sehen, was einen Durchschnitt von 0,24 Hand- oder Armbewegungen pro Minute bedeutet. Im zweiten Video bewegt Johannis seine rechte obere Extremität zweimal und die linke dreimal. Das ergibt für beide obere Extremitäten einen Minutendurchschnitt von 0,44 Bewegungen. Zwar ist die Differenz der Anzahl der Bewegungen klein, jedoch verdoppelt sich die Häufigkeit im V2, in der eine Mund- und Nasenbedeckung getragen wird. Ein Blick auf das nächste gezählte Merkmal zeigt eindeutige Unterschiede. Im V1 gibt es keine einzige gleichzeitige Bewegung beider Arme oder Hände, im V2 dafür 41. Das ist ein Unterschied im Minutendurchschnitt von 0 Bewegungen im V1 zu 7,32 im V2. In diesem Punkt wird bis zum bisherigen Zeitpunkt klar, wie sehr sich das Tragen einer Maske auf die Anzahl der Arm- und Handbewegungen auswirkt. Die Gestik anhand der Finger macht auch einen spürbaren Unterschied aus. Während im V1 Johannis kein einziges Mal mit seinen Fingern gestikuliert, kommt das im V2 ganze neun Mal vor. Alle Bewegungen der Arme und Hände summiert ergeben einen Unterschied von 1 im V1 zu 46 im V2. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse von Bosker Hans Rutger und Peeters David (2020), die besagen, dass gezielte Handbewegungen des Redners Einfluss darauf haben, welche Laute vom Hörer besser wahrgenommen werden, ist hier auch davon auszugehen¹⁹, dass der große Unterschied, was die Handbewegungen betrifft, darauf zurückzuführen ist, dass Johannis durch die aufgesetzte Maske und die damit verbundenen Unfähigkeit mimisch zu handeln, vorhatte, einige Aussagen durch Handbewegungen zu betonen. Zu erklären ist das auch anhand der Studie von Koppensteiner et al. (2016) Johannis gleicht die Unfähigkeit mimisch zu agieren mit der Gestik aus. Als politischer Akteur ist es unvorteilhaft, vor allem für die Wahrnehmung der Audienz, auf Mimik und Gestik zu verzichten.

Da, wie bereits angedeutet, Johannis in seiner Körpersprache eher schlicht wahrgenommen wird, wurden nur die Gesichts- und Kopfbewegungen aufgezählt, die sich eindeutig von den üblichen redebegleitenden Kopfbewegungen unterschieden. Im V1 gab es fünf solcher Situationen, zweimal konnte ein Lächeln identifiziert werden, einmal eine bedrückte Mimik und weitere zwei Kopfbewegungen ließen sich als Betonung des Gesprochenen einordnen. Im Vergleich dazu kommt es im V2 ganze 16 Mal zu identifizierbaren Kopfbewegungen. Mimik des Gesichtes ließe sich hier nicht erkennen, da die Maske aufgesetzt war. Das bedeutet also, dass Johannis gewollt viele Kopfbewegungen eingesetzt hat, da er sonst zurückhaltend ist, was die Kopfbewegungen betrifft. Das lässt sich auch anhand der Ergebnisse aus den Aufnahmen ohne Maske

¹⁹ Möglich nur anhand einer Analyse, in der die Stimme mitgehört und berücksichtigt wird.

sehen. Im Durchschnitt bewegte Johannes ohne Maske 1,2 Mal pro Minute sein Gesicht oder seinen Kopf, mit Maske aber 2,85 Mal. Bis auf eine Bewegung des Kopfes nach links, handelt es sich in dieser Aufnahme nur um Nicken und leichtes Kopfschütteln. Selbst ohne genaueres Betrachten lässt sich erkennen, dass im V2 Johannes eine viel unruhigere Kopfhaltung hat im Vergleich zu V1. Was den Blickkontakt betrifft, gibt es keine wesentlichen Unterschiede. Im V1 pflegt Johannes 83,3% der Zeit Blickkontakt zu der Audienz und der Kamera, im V2 sind es 79,7%. Selten gehen Blicke verloren durch den Raum, meistens liest er seine Notizen am Leseput.

In diesem Punkt tritt, die oben genannten These von Christian-Carbon ein. Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass die Person Johannes, selten mimische Gesichtsausdrücke benutzt, die auch als solche eindeutig zu identifizieren sind. In den Videoaufnahmen, in der das Gesicht des Präsidenten unbedeckt sind, benutzt er, trotz keiner Einschränkungen, nur 1,2 Gesichts- und Kopfbewegungen pro Minute. Das muss reichen, in einer Kommunikationssituation, in der das Gesicht zu sehen ist. Anders aber im Video mit der aufgesetzten Mund- und Nasen Bedeckung, hier bedarf es offensichtlich durch das teilweise verdeckte Gesicht an Einsatz mehrerer Gesichts- und Kopfbewegungen. Das beweist auch die Anzahl von 2,85 Bewegungen pro Minute, die somit im V2 mehr als doppelt so oft auftreten wie im V1.

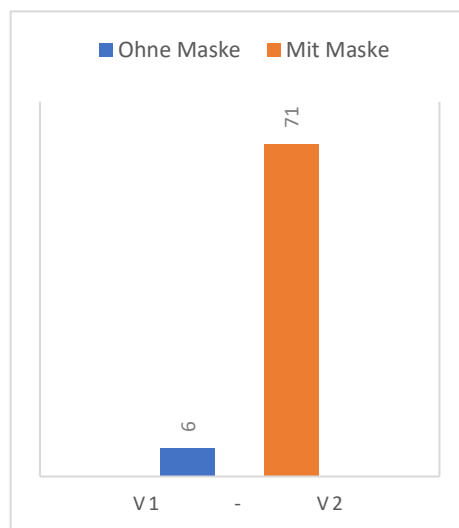


Diagramm 1. Vergleich V1 mit V2, ohne Rücksicht auf die Dauer der Aufnahmen. (Eigene Darstellung)

Anhand der bisherigen Ergebnisse, dieser ersten zwei Aufnahmen, ist zu erkennen, dass, die Kommunikationssituationen, in denen eine Mund- und Nasenbedeckung

aufgesetzt ist, viel dynamischer, was die nonverbale Kommunikation betrifft, ausfällt. In diesem Punkt wäre die Hypothese bestätigt.

P2.

V 3 05.20	Bewegungen	Durchschnitt/ min	V 4 05.04	Bewegungen	Durchschnitt/ min
Rechte Hand/ Arm	0	0	Rechte Hand/ Arm	54	10,65
Linke Hand/ Arm	0	0	Linke Hand/ Arm	2	0,39
Beide Hände/ Arme	0	0	Beide Hände/ Arme	45	8,81
Kopf/Gesicht	10	1,87	Kopf/Gesicht	26	5,13
Finger	0	0	Finger	0	0
Blickkontakt (Sek.)	320	100%	Blickkontakt (Sek.)	227	74,6%

Tabelle 3. Quantitative Datenerhebung von V3 und V4

Ein wesentlicher Unterschied zwischen V3 und V4 bezieht sich auf die Proxemik. Obwohl die Szenarien einen fast identischen negativen Anlass haben, obwohl in beiden Videos, Johannis draußen, vor dem Krankenhaus steht und sich den Journalisten zuwendet, spielt der Distanzierungsapell²⁰ eine wichtige Rolle. In V3 stehen die Medienvertreter ganz nah am Präsidenten, während im V4 der Sprecher, ein Mikrofon mit Ständer benutzt und in seiner direkten Nähe keinen Personen stehen hat.

In dem Statement zu der Katastrophe aus dem Lokal Colectiv, benutzt Johannis so gut wie keine nonverbale Kommunikation. Die Hände, Arme oder Finger kommen nicht zu Einsatz. Allein der Kopf wird im Verlauf des Videos, zehnmal eindeutig genutzt. Das macht einen Minutendurchschnitt von 1,87 Bewegungen. Immer sind es Kopfnicken oder Kopfschütteln. Im V4, in dem Johannis die Maske trägt, sieht es vollkommen anders aus. Ähnlich wie bei P1 lässt sich im V4 eine um fast dreimal so hohe Aktivität des Gesichts und des Kopfes erkennen. Hier wurden 26 eindeutige Bewegungen aufgezählt, was einen Durchschnitt von 5,13 Aktivitäten pro Minute bedeutet. Dadurch, dass im V3 der Präsident in seiner Bewegungsfreiheit, durch die Journalisten eingeschränkt war und somit seine Hände und Arme kaum benutzen konnte, hätte man eine größere Anzahl von Kopfbewegungen und Mimik erwartet. Diese fielen aber, johannistypisch, fast aus.

²⁰ Gemeint ist die durch die Behörden getätigte Aufforderung der Distanzeinhaltung in Zeiten von Corona.

Diese großen Unterschiede fallen auch bei den Hand- und Armbewegungen auf. Im Vergleich zu V3, wo die Hände und Arme nicht benutzt wurden, kamen sie in V4 ganze 101 Mal zum Einsatz. Egal ob jede obere Gliedmaße für sich, oder beide zusammen, im Durchschnitt wurde 19,9 Arm- und Handbewegungen pro Minute verwendet. Am häufigsten benutzt wurde die rechte Hand, diese kam allein 54 Mal zum Einsatz. Am zweit-häufigsten, benutzte Johannis beide Arme und Hände, ganze 45 Mal. Am wenigsten setzt der Präsident seine linke Hand ein. Allein zweimal, was einen Minutendurchschnitt von 0,39 ergibt. Dieser Unterschied ist in dieser Untersuchung am größten. Der Auftritt von Johannis, während des Statements zu dem Brand im Krankenhaus mit aufgesetzter Maske lässt sich mit dem eines Dirigenten vergleichen. Bei knapp 20 Bewegungen pro Minute, macht das einen Durchschnitt, der zwar unregelmäßig ist, jedoch existent, von einer Bewegung jede dritte Sekunde. Man kann also behaupten, er bewegt seine Hände so gut wie durchgehend.

Was das Blickverhalten betrifft ist im V3 durch die physische Nähe zu den Reportern ein durchgehender Blickkontakt vorhanden. Selbst ein kurzer Blick in die Ferne kann darauf hindeuten, jemanden angesehen zu haben, der nicht in erster Reihe steht. In diesem Ausschnitt ist auch nicht sichtbar, ob hinter den Reportern eine oder mehrere Kameras waren, davon ist aber nicht auszugehen. Im V4 reduziert sich der Blickkontakt auf ungefähr 74,6%. Die Blicke, die nicht die Reporter oder Kameras visieren, gehen meist in die Luft oder auf dem Boden. Ganz oft auch in sehr kurzen, kaum wahrnehmbaren Abständen.

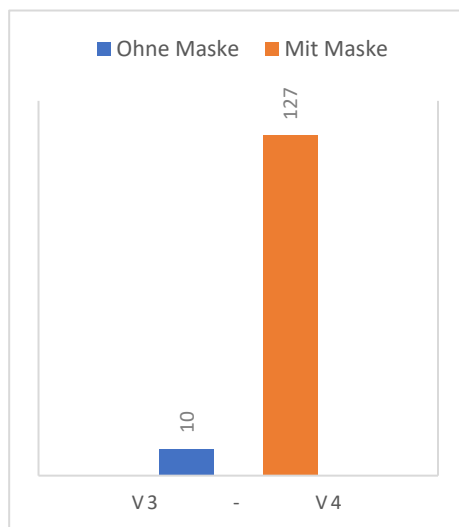


Diagramm 2. Vergleich V3 mit V4 ohne Rücksicht auf die Dauer der Aufnahmen.
(Eigene Darstellung)

Das zweite Videopaar, V3 und V4, verstärkt die Annahme, dass, sich das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung auf die Häufigkeit der angewandten Körperbewegungen auswirkt, am stärksten. Hier sind die Unterschiede am deutlichsten.

P3.

V 5 02.21	Bewegungen	Durchschnitt/ min	V 6 01.26	Bewegungen	Durchschnitt/ min
Rechte Hand/ Arm	0	0	Rechte Hand/ Arm	6	4,18
Linke Hand/ Arm	0	0	Linke Hand/ Arm	1	0,69
Beide Hände/ Arme	0	0	Beide Hände/ Arme	28	19,53
Kopf/Gesicht	4	1,70	Kopf/Gesicht	11	7,67
Finger	0	0	Finger	0	0
Blickkontakt (Sek.)	141	100%	Blickkontakt (Sek.)	86	100%

Tabelle 4. Quantitative Datenerhebung von V5 und V6

Die Aufzählung der gesuchten Merkmale im Falle von P3, liefert erneut klare Unterschiede zwischen V5 und V6. Jedoch erweist sich ein wesentlicher Unterschied von P3, zu P2 und P1, als sehr wichtig, und zwar liegen V5 und V6 zeitlich nur ein knappes Jahr auseinander. V1 zu V2 und V3 zu V4, mindestens vier Jahre. Wenn man also, bei P1 und P2 behaupten könnte, Johannis hätte seine Art zu kommunizieren im Laufe dieser vier bis sechs Jahren von Grund auf verändert, wird das von P3 widerlegt. Ein weiterer Vorteil von P3 für diese Studie, ist die Tatsache, dass Johannis hier keine Audienz hat, was bedeutet in seiner Art zu kommunizieren, wird er hier durch keine Faktoren, die durch anwesendes Publikum entstehen könnten, beeinflusst.

Im V5, in dem Johannis einen Ostergruß an die Bürger Rumäniens richtet, sind während der gesamten Aufnahme keine Bewegungen der Hände, Arme oder Finger zu verzeichnen. Ähnlich auch im Bereich des Gesichtes und Kopfes sind nur viermal eindeutige Bewegungen erkennbar. Jedes Mal ist es ein Nicken. Das sind 1,70 Aktivitäten pro Minute. Obwohl V6 knapp länger als die Hälfte von V5 ist, treten jedoch vermehrt Unterschiede in der nonverbalen Kommunikation auf. Hier gibt es sechs Bewegungen der rechten Hand, eine der Linken, und 28 Bewegungen beider Hände gleichzeitig. Im Durchschnitt sind 8,13 Bewegungen der Arme und Hände pro Minute im Vergleich zu V5 in der keine einzige derartige Bewegung vollzogen wurde.

Auch das Videopaar P3 zeigt eindeutig, wie sehr sich die nonverbale Kommunikation der neuen Situation angepasst hat. Die Zeitspanne zwischen den Aufnahmen ist die geringste von allen Vergleichspaaren, das Thema ist identisch, nicht nur ähnlich, das Setting ist das gleiche und doch sind die Unterschiede so eindeutig. Selbst in dieser sehr ähnlich konstruierten und inszenierten Kommunikationssituation ist der Unterschied bezüglich der Körperbewegungen groß. Die großen und bemerkbaren Unterschiede, in der Häufigkeit des Einsetzens von Gesten, sind in allen Kommunikationssituationen vorhanden. Es kann demnach nicht behauptet werden, dass Johannis anders spricht, wenn Audienz anwesend ist und wiederum anders, wenn die Situation inszeniert und aufgenommen wird.

In beiden Fällen aus P3 ist der Blick des Präsidenten zu 100% zur Kamera gerichtet.

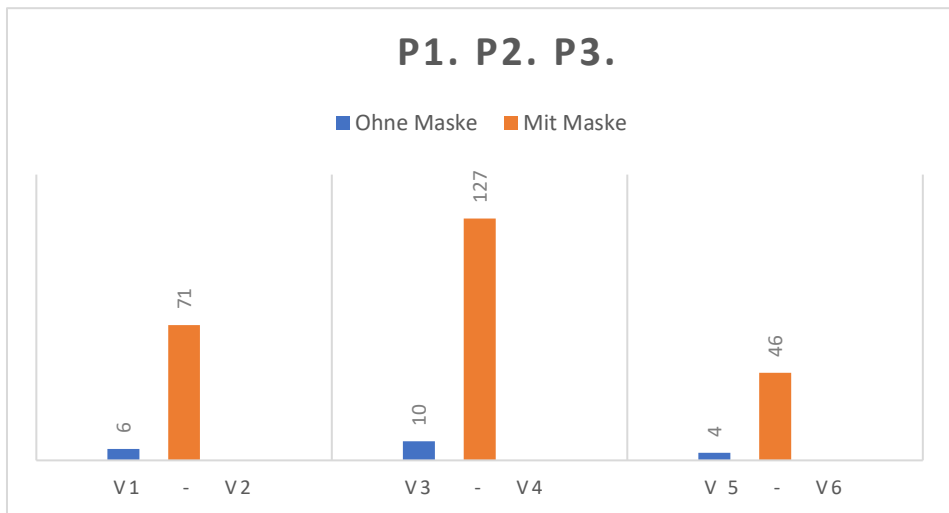


Diagramm 3 Die Summe aller nonverbalen Handlungen, im direkten Vergleich ohne Rücksicht auf die Dauer der Aufnahmen. (Eigene Darstellung)

Anhand dieses Diagramms²¹ lassen sich, die quantitativen Ergebnisse der Beobachtung, im direkten Vergleich miteinander visualisieren. Die blauen Säulen V1, V3 und V5 zeigen die Anzahl der summierten Bewegungen, Gesicht, Kopf, Arm, Hand und Finger der Aufnahmen, in denen Johannis keine Nasen- und Mundbedeckung trägt, die orangen Säulen repräsentieren V2, V4, V6, und zeigen die gesamte Anzahl der identifizierten Bewegungen in den Videos, in der das Gesicht von der Maske teils verdeckt ist. Es lässt sich ohne weiteres ein klarer und disproportionierter Unterschied erkennen.

²¹ Hier wird nur die Anzahl der Bewegungen gegenübergestellt, ohne auf die Dauer der Aufnahme zu achten, das bedeutet, es handelt sich nicht um die Minutendurchschnitte

Diskussion

Sicherlich sind Studien, die anhand der Beobachtung als Forschungsmethode ausgeführt würden, einige Grenzen gesetzt. Mögliche Unstimmigkeiten könnten beim Aufzählen der Handbewegungen und des Gesichts oder Kopfkaktivitäten erscheinen. Solange allein das menschliche Auge diese Aufgabe übernehmen muss, ohne technische Unterstützung, ist es interpretierbar, was eine klare Handbewegung ausmacht. Viele Handbewegungen aus den Aufnahmen hängen miteinander zusammen und können sowohl als wiederholte Handbewegung als auch als eine einzige gewertet werden. Hier wurde jede eindeutige Bewegung als eine einzige erachtet, selbst wenn vom Moment als die Bewegung beginnt, bis zum Ende, die Hand mehrfach rauf und runter bewegt wurde. Ab wann kann eine Gesichts- oder Kopfbewegung, eindeutig als eine solche gewertet werden? Protokolliert wurden all die Aktivitäten, die mit dem menschlichen Auge als eindeutig, sich von dem normalen Zustand, des Kopfes oder Gesichtes, abgrenzen ließen. Um eine größere Präzision zu gewährleisten wäre es von Vorteil gewesen, die Aufnahmen von mehreren unabhängigen Betrachtern analysieren zu lassen. Ähnlich schwierig verhält es sich auch mit der Genauigkeit der Dauer des Blickkontakts. Manche Blickrichtungswechsel geschehen in kaum wahrnehmbarer Zeit oder dauern weniger als eine Sekunde. Hier die punktgenaue Zeit zu messen ist mit dem bloßen Auge sehr schwierig.

Ein weiterer Aspekt, der einer Diskussion bedarf, ist die Möglichkeit seitens Johannis, eine Kommunikationsstrategie erlernt zu haben. Das würde bedeuten, dass der große Unterschied der Anzahl der Bewegungen zwischen den Reden mit freiem Gesicht und denen mit Mund- und Nasenbedeckung kein rein körperlich intuitiver oder unbewusster ist, sondern ein gezielt gewollter. Selbst wenn es so wäre, würde es trotzdem beweisen, dass es, gegeben durch die neue Kommunikationssituation mit Maske, einer Anpassung der nonverbalen Kommunikation bedarf.

Mit Sicherheit ließe sich ein solches Vorhaben, zu untersuchen, ob das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung sich auf die nonverbale Kommunikation auswirkt, in einem laborähnlichen Setting, eindeutiger untersuchen. Moderne Eye-tracking und Facereader Technologie sind im Stande, kleinste Details in den Gesichtern eindeutig zu identifizieren. Ebenso könnte die Lautstärke des Gesprochenen untersucht werden, um zu sehen, ob diese sich verändert. Auf den Inhalt bezögen könnte man untersuchen, ob sich Aussagen wiederholen, um sicher zu gehen, dass diese rezeptiert werden. Eine Zusammenarbeit mit Forschern aus der Psychologie wäre für ein solches Vorhaben vorteilhaft. So könnte diese quantitative Basisstudie um einiges erweitert werden, indem man die Anzahl der Bewegungen und die Bedeutung der Mimik und Gestik interpretiert. Weiter gäbe es die Möglichkeit, die Aufnahmen mit Ton zu analysieren, diese mit der Mimik und vor allem den Handbewegungen zu vergleichen, um so im Sinne der Studie von Rutger und David (2020) (siehe Kap. 2) zu sehen, ob ein gewisser rhythmischer Zusammenhang besteht und der Redner durch seine Körperkommunikation versucht gewisse verbale Äußerungen zu betonen.

Schlussfolgerung

Ziel dieser Forschung war es zu zeigen, ob sich die nonverbale Kommunikation während eines kommunikativen Aktes verändert hat, seitdem beim Sprechen das Gesicht von einer Maske verdeckt ist. Als Beobachtungsmotiv wurde Klaus Johannis ausgesucht. Die Tatsache, dass er stets eine Maske trägt, dass er eine eher unauffällige Körpersprache verwendet, dass Aufnahmen gefunden wurden, die passend für einen direkten Vergleich sind und weil all diese Aufnahmen öffentlich sind, somit für alle Betrachter nachvollziehbar, sprechen für ihn als passende Referenz.

Die Beobachtung der nonverbalen Kommunikation von Klaus Johannis, die Protokollierung der wichtigsten Merkmale, Gesichts- und Kopfbewegungen, Bewegungen der Arme, Hände und Finger sowie das Blickverhalten und der analytische Vergleich dieser haben bei allen drei Vergleichspaaren eindeutige Ergebnisse vorgebracht. Dass die Anzahl der Bewegungen jeglicher Art und deren Minutendurchschnitt, in den Kommunikationssituationen, in denen der Sprecher eine Mund- und Nasenbedeckung trägt, viel größer ausfällt als in den Situationen ohne aufgesetzte Maske, ist eindeutig. Das ändert sich nicht, selbst wenn die beobachtete Kommunikationssituation eine andere ist. Somit ist festzuhalten, dass die Hypothese, die besagt, dass das Tragen einer Mund- und Nasenbedeckung Auswirkungen auf die nonverbale Kommunikation hat und dazu führt, dass diese sich in Hinsicht auf das Blickverhalten und die Häufigkeit, in der Gesten angewandt werden, verändert, vollkommen bestätigt.

Literaturverzeichnis

- Allhoff, D., & Allhoff, W. (2004). *Rhetorik und Kommunikation, Ein Lehr- und Übungsbuch* (14 völlig neu und bearbeitete Auflage Ausg.). München-Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Allhoff, W., & Allhoff, D. (2010). *Rhetorik & Kommunikation. Ein Lehr- und Übungsbuch* (15., aktualisierte Auflage Ausg.). München: Reinhardt Verlag.
- Argyle, M. (2013). *Körpersprache & Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und Soziale Interaktion* (10 Auflage Ausg.). Paderborn: Junfermann Verlag.
- Bosker, H. R., & Peeters, D. (27. Januar 2021). Beat gestures influence which speech sounds you hear. (T. R. Society, Hrsg.) *Proceedings of the Royal Society B*(288).
- Brosius, H.-B., Koschel, F., & Haas, A. (2008). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung* (4. Auflage Ausg.). Wiesbaden: VS Verlag.
- Bruce, V., & Young, A. (1986). Understanding face recognition. (T. B. Society, Hrsg.) *British Journal of Psychology*(77), S. 305-327.
- Campian, V. (2010). *Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation. Accent*.
- Carbon, C.-C. (25. September 2020). Wearing Face Masks Strongly Confuses Counterparts in Reading Emotions. *Frontiers in Psychology*(11).
- Ekman, P. (2007). *Gefühle lesen. Wie Sie Emotionen erkennen und richtig interpretieren* (2 Ausg.). Berlin Heidelberg: Springer- Verlag.
- Ekman, P., & Friesen, W. (1969). The Repertoire or Nonverbal Behavior: Categories, Origins, Usage and Coding. *Semiotica*, S. 49-98.
- Ellgring, H. (1986). Nonverbale Kommunikation. In H. Rosenbusch, *Körpersprache in der schulischen Erziehung: pädagogische und fachdidaktische Aspekte non-verbaler Kommunikation* (S. 7-48). Würzburg: Pädagogischer Verlag Burgbücherei Schneider.
- Kepplinger, H. M. (2010). *Nonverbale Medienkommunikation*. Wiesbaden: VS Verlag.

- Koppensteiner, M., Stephan, P., & Jäschke, J. P. (18. Januar 2016). Moving speeches: Dominance, trustworthiness and competence in body motion. *Personality and Individual Differences*, S. 101-106.
- Kret, E. M., & de Gelder, B. (10. April 2012). Islamic headdress influences how emotion is recognized from the eyes. *Frontiers in Psychology*.
- Robertson, D., & all., e. (2012). Shades of emotion: What the addition of sunglasses or masks to faces reveals about the development of facial expression processing. *Cognition*.
- Sentürk, J. (2012). *Schulterblick und Stöckelschuh. Wie Haltung, Gestik und Mimik über unseren Erfolg entscheiden*. Wiesbaden: Springer Gabler.

Internetquellen

- https://www.youtube.com/watch?v=V46Pz2CcP-Y&t=1003s&ab_channel=InfoPetrila; zur Verfügung gestellt von Stiri pe surse.ro. Online abgerufen am 18.03.2021
- https://www.youtube.com/watch?v=AMFp5Wb9xLE&t=110s&ab_channel=G%C3%A2ndul; zur Verfügung gestellt von Gandul Live. Online abgerufen am 18.03.2021
- https://www.youtube.com/watch?v=Jaf4bYQcJKM&t=52s&ab_channel=AGERPRES; zur Verfügung gestellt von Agerpress. Online abgerufen am 18.03.2021
- https://www.youtube.com/watch?v=WIQP80xTeng&t=129s&ab_channel=B1; zur Verfügung gestellt von B1 TV. Online abgerufen am 18.03.2021
- https://www.youtube.com/watch?v=O-eqsrCrJ-I&t=33s&ab_channel=AdministratiaPrezidentiala; zur Verfügung gestellt von der Präsidentiellen Verwaltung. Online abgerufen am 18.03.2021
- https://www.youtube.com/watch?v=ZlrSATy1ugg&t=17s&ab_channel=PupiaNews; zur Verfügung gestellt von Pupia News. Online abgerufen am 18.03.2021

Ph.D. Student Alfred Fellner. He is a member of the Department of Journalism and Digital Media within the Faculty of Political, Administrative and Communication Sciences of Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania. His main areas of interest are: photojournalism, non-verbal communication, solution journalism. (alfred.fellner@ubbcluj.ro)